

Postulat Schumacher Urs Christian und Mit. über eine Konzentration auf die Kernfächer und die organisatorische Trennung der Verbundfächer an den Grundschulen

eröffnet am 11. Mai 2026 11. Mai 2026

Der Regierungsrat wird beauftragt, die Stundentafel der Volksschule so anzupassen, dass wieder eine klare Konzentration auf die Kernfächer Rechnen, Lesen, Rechtschreibung und die Sprachfähigkeit sichergestellt ist. Fächer wie «Bildung für nachhaltige Entwicklung» und andere ideologische Inhalte sind dagegen aus dem Lehrplan zu streichen. Des Weiteren sind Verbundfächer wieder so zu unterrichten, dass eine fachspezifische Tiefe und der Aufbau eines Basiswissens gesichert sind.

Begründung:

Die Pisa-Studien, bei denen alle drei Jahre neben anderen Fähigkeiten auch die Lesefähigkeit geprüft wird, zeigen den beunruhigenden Befund, dass die Lesekompetenz von 15-Jährigen seit 2012 in der Schweiz und auch in anderen europäischen Ländern ständig abnimmt. Eine zweite aussagekräftige Studie ist die schweizerische Überprüfung der Grundkompetenzen. Beide Untersuchungen zeigen, dass mindestens ein Fünftel bis ein Viertel der Grundschulabgängerinnen und -abgänger die Mindestkompetenz im Lesen nicht erreichen.

Rund 15 Prozent oder gut 850'000 Menschen in der Schweizer Bevölkerung zwischen 16 und 65 Jahren haben Mühe beim Lesen, Rechnen und beim Problemlösen ohne Anweisung, schreibt das Bundesamt für Statistik (BFS) aufgrund der OECD-Evaluation der Kompetenzen von Erwachsenen (Piaac). Die Volksschule muss sich daher auf ihre Kernaufgabe und die Vermittlung von solidem Grundwissen mit einem systematisch strukturierten Wissensaufbau konzentrieren. Eine Rückbesinnung auf die Kernfächer scheint dringend, um die grundlegenden Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu stärken und sie optimal auf die Zukunft und den Beruf vorzubereiten. Neben dem Fokus auf die Kernfächer sind auch die Verbundfächer zu überprüfen, da dabei die fachspezifische Tiefe und solides Grundwissen verloren gehen. Da das Bildungswesen in der Schweiz in die kantonale Hoheit fällt, kann der Kanton Luzern den Lehrplan 21 auch so interpretieren, dass die Fächer zwar inhaltlich verknüpft, aber organisatorisch getrennt bleiben z. B. durch getrennte Lektionen und Prüfungen für Geschichte und Geografie (innerhalb des Bereichs RZG). Einzelfächer ermöglichen auch eine differenziertere Leistungsbewertung. So können bspw. einzelne Lernende in Biologie stark sein, während sie in Physik Mühe haben. Eine einzige Note für «Natur und Technik» verwischt aber dieses Leistungsprofil. Und schliesslich erfordert eine spätere Fachausbildung oder akademische Laufbahn auch eine klare Trennung der Disziplinen.

Schumacher Urs Christian